



Der zweijährige, gelähmte „Jason“ freut sich in den Armen seiner Therapeutin über tierischen Besuch von „Franny“ und seiner Halterin Clarissa von Reinhardt.

Foto: Duzcek

Therapeuten auf vier Pfoten

BHZ Vogtareuth setzt auf tiergestützte Behandlungskonzepte

Vogtareuth/Aschau (duc) - Erschöpft von anstrengenden Therapien liegt Jason (2) in den Armen seiner Therapeutin. Plötzlich kommt Leben in das müde Gesicht des querschnittsgelähmten Bubens: Jason hat „Franny“ entdeckt, einen Collie, der sich ihm behutsam nähert. Der kleine Patient der Klinik für Neuropädiatrie und Neurologische Rehabilitation am Behandlungszentrum Vogtareuth (BHZ) ist auf einen Schlag hellwach. Die Begegnung ist kein Zufall. Denn das BHZ beschreitet mit dem Einsatz von Hunden und Pferden bei der Therapie neue Wege.

Jasons Augen beginnen zu strahlen, seine Wangen röten sich vor Freude, sein Blick weicht nicht mehr vom großen, zotteligen Freund, der

ihn interessiert beschnuppert - ohne jedoch ein einziges Mal mit der Schnauze das Beatmungsgerät des behinderten Jungen zu berühren. „Ein Beispiel für eine gelungene Kontaktaufnahme zwischen Mensch und Tier, an der beide Seiten ihre Freude haben“, betont Clarissa von Reinhardt, Leiterin des Ausbildungszentrums „animal learn“ aus BERNAU, das die Hundegespanne für das BHZ ausbildet.

Die dortigen Konzepte für tiergestützte Therapien standen jetzt im Mittelpunkt eines Symposiums, zu dem sich in Aschau über 300 Ärzte, Therapeuten und Tierhalter getroffen haben. In den vergangenen zwei Jahren haben in der Vogtareuther Klinik für Neuropädiatrie und Neurologische Rehabilitation sowie im ebenfalls an-

Als Geschäftsführer eines Unternehmens bezahlen Sie mit Ihrem guten Namen und sind verantwortlich für Ihre Unternehmensdaten. Schon gesichert heute?

www.lsg-ro.de

geschlossenen Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche nach Angaben des Leitenden Arztes, Dr. Gerhard Kluger, über 100 neurologisch schwer kranke Kinder an einer ergänzenden Therapie mit Hunden teilgenommen.

Bereits über zehnjährige Erfahrung verfügt das BHZ nach Informationen des Bereichsleiters Therapie, Peter Holzmüller, in der Hippotherapie mit Pferden. Beide Programme werden nach Angaben des kaufmänni-

schen Geschäftsführers des BHZ, Dr. Mani Rafii, detailliert dokumentiert, überprüft und bewertet - Daten, die wichtige Grundlagen für die wissenschaftliche Forschung über den Zusammenhang zwischen Tierkontakt und Genesungsschritten geben.

Sogar bei Wachkoma-Patienten setzt das BHZ therapeutische Hilfe auf vier Pfoten ein. Mit Erfolg: Natürlich könne ein Hund ein Kind nicht aus dem Koma erwecken, „doch man spürt, dass es Reaktionen gibt“, so die Leitende Ergotherapeutin Ellen Romein. Mal ändere sich die Atmung des Kindes, mal entspanne sich das Gesicht, mal entlocke der Kontakt mit dem Tier dem kleinen Patienten einen deutlichen Seufzer.

Fortsetzung nächste Seite.

Therapeuten auf...

Fortsetzung von Seite 9. Kinder, die aus dem Koma erwacht sind, motiviert ein zotteliger Besuch am Krankenbett oft zum ersten Lächeln, berichten die Physiotherapeutinnen Ulrike Kiermeier und Birgit Reiserer. „Ein Tier kann Kanäle öffnen“, bringt Ellen Romein diese positiven Erfahrungen auf den Punkt.

Das gleiche gilt für das Pferd als Therapiehelfer. Im Unterschied zur psychologisch-pädagogisch orientierten hundgestützten Therapie ist der Einsatz des Pferdes jedoch nach Informationen von Holzmüller auf die Verbesserung der Bewegung bei Kindern mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems ausgerichtet. 80 bis 120 gleichförmige Impulse pro Minute erzeuge das Pferd im Schritt - ein Rhythmus, der beim kleinen Patienten motorische Reaktionen auslöse. Pferd und Mensch treten nach Holzmüllers Erfahrungen in einen intensiven Bewegungsdialog - mit dem Ergebnis, dass sich viele motorische Fähigkeiten verbessern würden.

Nur gewisse Talente müssen die Hunde mitbringen: „Ein ausgeglichenes Wesen und ein starkes Interesse am Menschen“. Vom Einsatz der Hunde am Krankenbett der Kinder profitieren nach Erfahrungen des BHZ nicht selten auch die Eltern. Oft sei es gerade ein Vierbeiner, der einer verzweifelten Mutter das erste Lächeln nach langer Zeit entlocke, betont Kluger. Zeige auch das Kind eine Veränderung, etwa durch eine langsamere Herzfrequenz als Zeichen der Beruhigung oder eine abnehmende Muskelspannung, seien dies oft die ersten Hoffnungszeichen auf Besserung, die der ganzen betroffenen Familie neuen Mut geben würden.

Hippotherapie gibt es auf Rezept

Obwohl wissenschaftlich anerkannt, fristen tiergestützte Therapien in Deutschland noch immer ein Schattendasein, hieß es beim Symposium in Aschau. Nur zwei Kliniken in Bayern bieten etwa derzeit die Hippotherapie an, so das BHZ. Hunde im Krankenhaus seien noch viel seltener. Die Hippotherapie ist eine rezeptpflichtige Behandlungsform, hundegestützte Therapien werden jedoch nicht von den Kostenträgern übernommen. Im BHZ leistet der Verein „Silberstreifen“, der neurologisch schwer erkrankten Kindern und ihren Familien zur Seite steht, finanzielle Unterstützung. Der „Silberstreifen“ hat das Therapiepferd, eine Island-Stute, erworben und finanziert über Spendengelder den Einsatz der Hunde am Krankenbett.

Tiere werden speziell ausgebildet

Ob Hund oder Pferd: Am Behandlungszentrum Vogtareuth kommen nur Tiere zum Einsatz, die professionell im Umgang mit schwer kranken Kindern ausgebildet wurden. Eine ebenso intensive Ausbildung durchlaufen die Tierhalter und Physiotherapeuten. Clarissa von Reinhardt hat bereits 17 Mensch-Hund-Gespanne für den Einsatz im Krankenzimmer ausgebildet. Dafür eignen sich nach ihren Erfahrungen alle Rassen und Altersgruppen.